



Gerechtigkeit für alle, nicht Sicherheit für wenige



Mahnwachen 2004

Donnerstag, 22. Januar. 17.30 – 18.30 Uhr

Freitag, 23. Januar, 17.30 – 18.30 Uhr

vor der Heiliggeistkirche in Bern

Vom 21. – 25. Januar geht in Davos unter dem Thema «Partnerschaft für Sicherheit und Wohlstand» wieder das Weltwirtschaftsforum (WEF) über die Bühne. An diesem gigantischen Werbeanlass parlieren Manager der 1000 weltgrössten Konzerne und eine Schar handverlesener «Leaders» über alle möglichen Themen. Wichtiger aber ist bei diesem Anlass das inoffizielle Programm: In den Hinterzimmern geht es darum, den Einfluss der Wirtschaft auf die internationale Politik auszubauen und die ungehemmte Liberalisierung der Wirtschaft voranzutreiben: Die Politik der Liberalisierungsfanatiker hat die Schere zwischen Arm und Reich massiv geöffnet, raubt vielen Menschen das Nötigste und gefährdet oder zerstört die Stabilität und Sicherheit vieler Gesellschaften und Länder.

Was die selbsternannten Leaders unter einer «Partnerschaft für Sicherheit und Wohlstand» verstehen, wird jedes Jahr in der Landschaft Davos von Neuem augenfällig: der Protest gegen die neoliberale Globalisierung und gegen die Gipfeltreffen ihrer Protagonist(innen) wird kriminalisiert, ein enormes Polizeiaufgebot und die Militarisierung des gesamten WEF-Umfeldes schränkt die Meinungsäusserungs- und die Bewegungsfreiheit der Bevölkerung massiv ein - die Herren des WEF (der Frauenanteil am WEF beträgt weit unter 10%!) möchten ja schliesslich ungestört bleiben. Genauso werden auch in weltweiten Zusammenhängen wirtschaftliche Ziele und Vorteile wieder vermehrt mit militärischen Mitteln erreicht oder abgesichert (Irak-Krieg, Plan Puebla Panama oder Plan Colombia in Zentral- und Südamerika).

Wir setzen mit unseren Mahnwachen (wie auch in Basel, Fribourg, Luzern, St. Gallen) schweigend und gewaltfrei ein Zeichen gegen das WEF und seine neoliberale Politik. Zusammen mit immer mehr Menschen fordern wir eine Wirtschaft im Dienste aller: Gerechtigkeit ist immer Gerechtigkeit für alle, nicht Sicherheit für wenige.

Organisation: TheBe (Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung)

Unterstützt durch: